



9. KONGRESS DES KOMMUNISTISCHEN JUGENDVERBANDES (UJC)

Der Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet ist heute mehr denn je die Hauptaufgabe

Yudy Castro und Joel Mayer

• "DER Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet ist heute mehr denn je die Hauptaufgabe, das Zentrum der ideologischen Arbeit, denn davon hängt das nachhaltige Bestehen unseres gesellschaftlichen Systems ab", sagte Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates und Zweiter Sekretär der Partei, auf der Abschlussstagung des 9. Kongresses der UJC. Zwei Tage lang erörterten Delegierte und Gäste im Palast der Konventionen der Hauptstadt verschiedene Themen, die sowohl für die Jugendorganisation als auch für die Weiterführung der Revolution wesentlich sind.

Der Bildende Künstler Dauseil Valdés schenkte *Comandante en Jefe* Fidel Castro das Werk *La Gran Cordillera* (Die große Gebirgskette), während Kamil Bullaudy das Gemälde *Para un hombre sincero* (Für einen aufrichtigen Mann) Raúl überreichte. Internationalistische Ärzte übergaben der UJC und der Pionierorganisation José Martí anlässlich des 4. April Faksimile-Kopien des Tagebuchs des Che in Bolivien. Beeindruckend war auch die kurze und typisch kubanische Darbietung von David Blanco, dem Duo Buena Fe, Diana Fuentes und anderen Sängern. •

Das neue Nationalkomitee der UJC wählte auf seiner ersten Versammlung das Nationalbüro und ratifizierte Liudmila Alamo als Erste Sekretärin und Ernesto Luis Corvo Vizcaíno als Zweiten Sekretär der Organisation.

Angehörige des Präsidiums der Versammlung waren außerdem die Mitglieder des Politbüros José Ramón Machado Ventura, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrates; Esteban Lazo, Vizepräsident des Staatsrates, und weitere Mitglieder

des Politbüros, sowie die Revolutionskommandanten Ramiro Valdés und Guillermo García und Mitglieder des Sekretariats des Zentralkomitees. •

Erklärung der kubanischen Jugendlichen gegen Lüge und Hass

• VOR wenigen Tagen begingen wir den 132. Jahrestag jenes Moments, an dem ein junger Mann von nur 33 Jahren, ein Generalmajor von einfacher Herkunft und ebenso großer körperlicher wie geistiger Kraft, die Stimme der Würde erhob, um jegliches Bestreben nach einem Kuba ohne Unabhängigkeit auf immer zu verbannen. In jenem Moment begründete unser Bronzetitan Antonio Maceo y Grajales das Prinzip, das über seine Zeit hinausging: die Entschlossenheit, dass dieses Volk niemals Befehle, Pakte oder Aufrufe akzeptieren wird, welche die Missachtung unserer Entscheidungen oder die Illusion einschließen, uns erneut auf die Knie zwingen zu können.

Am vergangenen 11. März, vier Tage vor diesem Datum, brachte die Dummheit jener, die glauben, das Recht zu haben, verurteilen oder richten zu können, eine Resolution gegen unser Land hervor, die uns wegen ihrer Unverschämtheit beleidigt, uns aber nicht verwundert, denn diejenigen, die sie verabschiedeten, wissen sehr wenig, und noch weniger wollen sie vom wirklichen Wesen unserer Angelegenheiten, unserer Errungenschaften, Einschränkungen und Vorschläge wissen; es genügt ihnen, die Rolle gut bezahlter Handlanger im schmutzigen Krieg gegen Kuba zu spielen. Bevor sie ihre erstaunlichen Heucheleien proklamierte, hätte die Europäische Union sich und uns

fragen müssen, warum wir kubanischen Jugendlichen trotz der Probleme, der Entbehrungen, der Verluste durch die Hurrikans und die tägliche Völkermordpolitik der Blockade, die fast 50 Jahre anhält, um uns durch Hunger zum Aufgeben zu zwingen, beschlossen haben, weiterzumachen, unsere Angelegenheiten unter Revolutionären zu besprechen, zu diskutieren und Lösungen zu suchen, die nicht beinhalten, die Köpfe zu senken und die Geschichte zu vergessen. Wir wissen, dass diese Fragen Antworten hervorgebracht hätten, die die Feinde der Revolution nicht hören wollen; Argumente, die die westliche Presse gezwungen ist, zu verschweigen, denn ihre Meinungsfreiheit endet da, wo unsere Wahrheiten beginnen. Wir sind keine Jugend, die sich enthält und in Groll und Frustrationen gefangen ist, wie sie die Welt glauben machen wollen. Wir wissen zu unterscheiden zwischen der Selbstkritik, die zum sozialen Wohl beiträgt, und der subtilen Falle derer, die ihre mit Geld gefüllten Hände ausstrecken, an denen noch das Blut klebt, das mehr als 3.000 in Terrorakten ermordete Kubaner und tausende andere Opfer auf der ganzen Welt hinterließen. Das schließt auch Europa mit ein, das hinter seinem abgenutzten kultivierten Image das Leiden und Unglück von Millionen Jugendlichen und Kindern voller Entbehrungen und Diskriminierung versteckt, für die es niemals Resolutionen im Europäischen Parlament geben wird. Ebenso wenig gab es sie zur ungerechten Haft, die fünf kubanische Helden erleiden, wahre Kämpfer gegen den Hass und den Terror, deren elementarste Rechte in den Gefängnissen der Vereinigten Staaten verletzt worden sind.

Wir schließen uns der Verurteilung an, die diese Übung des imperialistischen Krieges auf der ganzen Insel und in breiten Teilen der Welt hervorgerufen hat. Sein Wesen hat sich nicht geändert, auch wenn er jetzt subtilere und versteckte Formen der Subversion und des psychologischen Einflusses annimmt, Medienkampagnen dazu

benutzt, die darauf gerichtet sind, seine Aggressionspläne zu rechtfertigen, Lügen zu verbreiten und Vorwände zu schaffen. Dies ist Ausdruck des wilden Grolls gegen ein Volk, das es gewohnt ist, angegriffen zu werden, seit es seine Entscheidung kundtat, anders zu sein, 90 Meilen von denen entfernt, welche die Freiheit, verschieden zu sein, in eindeutiger Verachtung der wahren Demokratie und des Respekts unter den Nationen nicht tolerieren.

Die Rechte der in diesem Land lebenden Menschen sind erstmalig nach dem 1. Januar 1959 garantiert worden; weder gemeine Verbrecher, die zum Selbstmörder werden (was wir bedauern), noch Mitglieder radikaler Grüppchen mit ihren bezahlten Begleiterinnen werden es schaffen, uns konfus zu machen oder uns Angst einzujagen.

Bei ihrem Vorhaben, uns wieder zur Vergangenheit zurückzuführen, werden sie niemals auf die jungen Generationen von Kubanern zählen können. Die Lügen, die sie unverfroren fabrizieren und die die mächtigen Medien des Weltimperialismus so flink vervielfältigen, werden ihre Ziele nicht erreichen. Wir werden ihrem Druck nicht nachgeben. Unser Volk wird, begonnen bei seinen Jugendlichen, mit Intelligenz und Energie antworten. Uns erfüllt die felsenfeste Überzeugung, dass wir ein enormes Werk der Gerechtigkeit und Menschlichkeit verteidigen: diese kubanische Revolution. Unsere Straßen, Bastion der Revolutionäre und Milizen, werden nur von der Freude der Kinder und von uns Jugendlichen eingenommen, die wir das Privileg genießen, jeden Tag gemeinsam mit denen, die die Hoffnung möglich gemacht haben, diese Geschichte für Kuba und für die Armen der Erde zu schreiben.

Von unserem 9. Kongress aus, zu dem mit ihren Meinungen und Kriterien Hunderttausende Jugendliche beigetragen haben, erheben wir unsere starke und sichere Stimme, um die zu verurteilen, die uns angreifen und diejenigen, die sich beeilen, für miserable Almosen ihr Volk zu verraten, als hätte die Geschichte ihnen nicht gezeigt, dass sich über die, die zerbrechen und aufgeben, immer die übergroße Mehrheit der Kubaner mit seiner Jugend an der Spitze erhoben hat. •